

## Ein Märchen zum Beginn der Kindergartenzeit Luca und das Pony Moritz

Es war einmal ein kleines Pony, das auf den weiten grünen Wiesen an der Kalfak - nahe dem Rhein - in einer schönen Mondnacht auf die Welt kam. Es war noch hilflos und sehr froh, dass seine Pony-Mama nicht von seiner Seite ging. Sie stuppste es oft mit einem kleinen Ruck und machte ihm Mut für sein neues Ponyleben. Wenn es sich freute, das es schon stehen konnte, sprang es mit großen Sprüngen übermütig hoch in die Luft – bis es so müde war, dass es sich ins Gras legte und in der warmen Sonne einschlieft. Es wußte ja, Mama ist da !!

Eines Tages kam ein kleiner Junge an den Weidezaun. Das Pony freute sich über den Besuch von Luca auf der bunten Blumenwiese. Es dachte: "Wenn der kleine Junge doch jeden Tag zu mir käme."

Luca blieb noch ganz lange bei dem kleinen Pony, um mit ihm zu spielen und auch auf der Wiese herumzutollen, bis beide auf der Wiese nebeneinander einschlieften.

Luca träumte, dass er auf dem Rücken von Moritz saß und überall hin fliegen konnte, wohin er nur wollte.

Zuerst wollte Luca zu Mama fliegen, damit sie sieht, was er macht und ob sie es gut findet.

Mama hat gelacht – da wußte Luca, das ist o.k.. Er flüsterte seinem Pony-Freund zu: Komm, wir fliegen jetzt erst mal um die Klever Schwanenburg – von da aus können wir ganz weit sehen.

Vielleicht ist „**Die Prinzessin von Kleve**“ wieder da ?... ..Luca suchte in allen grünen Parks und den schönen alten Alleen von Kleve. Aber er fand sie - auch im Garten der Bellevue - oben neben dem Prinz-Moritz-Park - nicht. Da trafen sich früher Grafen, Prinzen, Herzöge, Fürsten, Könige und sehr kluge Leute.

Luca entdeckte wohl auf dem sauberen Kermisdahl die weißen Schwäne mit ihren 6 Jungen, sie schwammen gerade hintereinander bei der Luisenbrücke. Leider konnte Luca jetzt nicht Tretboot fahren, weil er ja das Pony dabei hatte. Auf dem Bötchen muss man Pedalen treten und das ist nichts für ein Pony.

Luca wollte auch nachsehen, ob seine Oma und sein Opa im Burggarten sind und einen schönen Kuchen essen oder mit dem Rad weg sind.

Bei dem Gedanken „Essen“ fiel ihm wieder seine Mama ein. Ob sie wohl wußte, dass er durch die Nacht geflogen war und schon so viel gesehen hatte - und das er gar nicht ängstlich war.

Auch Moritz, das Pony, träumte ----- es war auf der schönen Nassauer Allee mit den vielen Lindenbäumen unterwegs und zog einen kleinen Holzkarren hinterher, in dem Luca sass. Ausser ihnen, ein paar Eulen,

Rehe und Hasen, war noch keiner wach. Die Beiden wollten immer noch mehr sehen. Zwischendurch dachte Moritz an seine schöne Wiese an der Kalflak. Moritz dachte aber nicht daran, was wohl Deichgräb Johannes sagt, wenn er bemerkt, dass Moritz nicht auf der Wiese bei Mama und den anderen Ponys ist.

Für die nächste Vollmondnacht verabredeten sich die beiden ungleichen Freunde wieder für 12.00 Uhr nachts ..... auf „Kiek in de Pot“. – „Über die Höhe“ kann man zur Schwanenburg kommen, aber auch die „Schwarzen Latten“ hinunter gehen zum Wasser des Kermisdahls. Das wollten sie alles ausprobieren. Luca hatte seinem Ponyfreund vom Alten Park, dem Sternbusch, in dessen Nähe er wohnt, erzählt. Er hat ihm erklärt, dass dort jetzt überall dunkelgrüne Schilder mit Namen „Alter Park“ oder „Sternbusch“, „Spitzberg“ oder „Kiek in de Pot“ stehen.

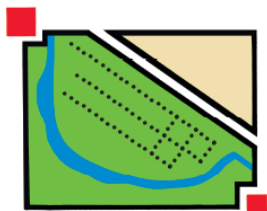
„Kiek in de Pot“ kann also nur „oben auf der Höhe“ sein, sonst kann man ja nicht „in den Topf – von oben nach unten - gucken“.

Es war eine große Anstrengung für Moritz, mitten in der Nacht über alle Wiesen, Kopfweiden, Hecken und Zäune zu den „Galleien“ zu fliegen. Er kannte sich ja nicht so genau aus. Luca wartete schon auf der Bank des Hügels „Kiek in de Pot“. Er hatte ein Spiegelchen dabei und versuchte, das Mondlicht einzufangen, damit die Helligkeit seinem Pony ein Wegesignal sendet.

Von da an verabredeten sich Luca und Pony Moritz immer, wenn der Mond so schön hell war, damit sie zusammen viel unternehmen konnten. Die schönen Kindheitsträume und -erlebnisse im Klever Park des Fürsten Johann Moritz wollen sie niemals vergessen. Die Bilder von grünen Wiesen und Wäldern, der Schwanenburg mit den Birnenalleen in den Galleien und den Brückchen über den Kermisdahl und die Wetering sind abgespeichert. Das kühle Pappelwäldchen am Flak, das Vogelzwitschern im Urwäldchen am Meyerhof van Heys, der Papenberg und die Aussichtshügel „Kiek in de Pot“, Sitz vor Freudenberg“ und der „Spitzberg“ werden Luca und seinem Freund irgendwann wieder einfallen.

Wir wissen nicht, wann sie sich erinnern – aber es wird oft sein. Diese schönen Orte gehören zu ihnen - und bleiben es ihr Leben lang. Irgendwann kommen sie wieder in den großen grünen Garten ihrer Kindheit und möchten alles wiedersehen und hoffen, dass es noch so ist, wie es war - als Luca ein kleiner Junge war –

**Kleve - im September 2009 GSL**



Märchen-Lesung am Spitzberg/Alter Park zum Tag des offenen Denkmal am 13.9.2009 -

Arbeitskreis Kermisdahl-Wetering – im Klevischen Verein für Kultur und Geschichte e.V.

**Internet: [www. Kermisdahl-wetering.de](http://www.Kermisdahl-wetering.de)**